

Themenspaziergänge: Von Hausnummern und Widerstandskämpferinnen

Sich der Kontrolle entziehen

ZDer 34. Wien-Marathon ist passé, jetzt darf man wieder pomali durch die Stadt gehen. Erst recht am ersten Maiwochenende, an dem in Toronto zum zehnten und in Wien zum vierten Mal das Jane's-Walk-Wochenende ausgerufen wird. Diese Idee zu Nachbarschaftsspaziergängen geht auf Jane Jacobs (1916–2006), in den USA geborene und später auch in Kanada tätige Sachbuchautorin und (Stadt-)Architekturkritikerin, zurück. Aber in Wien wird der Begriff «Nachbarschaft» nicht so eng gesehen, denn hier führen nicht nur «gewöhnliche» Bürger_innen durch ihr Grätzl, sondern auch Spezialist_innen durch ihre (Forschungs-)Gebiete, darunter gleich zwei Augustin-Mitarbeiter. Anton Tantner beschäftigt sich mit der «Ordnung der Stadt», konkret mit Hausnummern. Vor dem

Bundeskanzleramt startet er seine Flanerie durch die Innenstadt (6. Mai, 15 Uhr) und lässt sie in der Walfischgasse auslaufen. Wer jetzt glaubt, Hausnummernschauen ist öde, liegt vielleicht gar nicht so falsch, aber nicht in Begleitung von Anton Tantner. Der Historiker und Autor wird Hintergründiges aufbereiten, das die Augen erst richtig öffnen wird. Stichwort: Kontrollsystem, und somit eine Pflichtveranstaltung für alle Foucault-Leser_innen.

Eine Pflichtveranstaltung für alle Augustin-Leser_innen ist die Tour von Augustin-Verkäufer Angelo. 90 Minuten sind dafür veranschlagt, doch jede Wette, dass der Kolporteur, der gerne mit einem Esel herumzieht, in die Verlängerung geht. Angelo betrachtet sich als Nomade und führt als solcher von der U2-Station Donaumarina (6. Mai, 10 Uhr) ins

Abseits, zum Beispiel dorthin, wo fürs Übernachten keine Ortstaxe eingehoben wird. Übrigens, die Teilnahme an den Flanerien im Rahmen von Jane's Walk sind kostenlos.

Nicht kostenlos (12 Euro), weil nicht im Rahmen von Jane's Walk, aber auch am 6. Mai, führt Petra Unger entlang von «Frauenspuren in Margareten» (Start um 14.30 Uhr in der Ziegelofengasse 12–14). Bei dieser Tour stößt man unter anderem auf die Widerstandskämpferinnen Helene Kafka und Rosa Janku, aber auch auf die ungleich bekanntere Margarete Schütte-Lihotzky. Endstation ist die temporäre Niederlassung des Künstlerhauses [sic!] in der Stolberggasse 26.

reisch

<http://janeswalk.org>
www.k-haus.at

Liegen gelassen: «Wherever I lay my hat, that's my home.»

In diesem Sinne begibt sich Mario Lang auf Reisen. Die Souvenirs bleiben in den Regalen, stattdessen lässt er an ausgewählten Plätzen ein Stück von sich zurück.

Juli 2011, Ilok, Hose/T-Shirt

«Seht, wie er fließt, von der Quelle zum Meer ... wird vom Rinnsal zum Bach ... er spielt mit dem Licht ... horcht, wie er tönt ... Wellenton ... an Ruinen vorbei ... wird zum Strom ... so erhaben und frei ... gelassen und schwer, auf und davon, auf ins offene Meer.» (Auszüge aus «Der Fluß» vom Blumfeld-Album «Verbotene Früchte».) Der «Schdrom», die Donau, auf 2.857 Kilometer durch 10 Länder, 4 Hauptstädte, vom Schwarzwald bis ans Schwarze Meer. Im Bild die ostslawonische Grenzstadt Ilok (Kroatien).

nachbar_innenstadt

Fußgänger_innenring

Kann man einen Ring auf den Kopf stellen?

Durch eine von Wiens schönsten Straßen fließt tagaus, tag ein der Autoverkehr auf drei Spuren. Manchmal kommt der Fluss ins Stocken, doch auch dann nimmt kaum jemand im Auto die prächtigen Baumreihen, die zum Verweilen einladenden Innenstadtparks, die bei Tourist_innen beliebten Prunkbauten neben der Straße wahr.

Am besten lässt sich die Ringstraße naturgemäß zu Fuß unter den Linden, Ahornbäumen und Platanen genießen. Getrübt wird die Flanerie von der Straßenverkehrsordnung, sprich: von der motorisierten Dreierreihe und auch dem Fahrradkorso, denn Rad- und Gehweg kreuzen sich alle paar Meter.

Im Frühling ist der Ring in Hochform. Er lockt mit angenehmen Temperaturen, blühender Vegetation, entspannteren Menschen und ganz besonders: dreispurigen Wochenendveranstaltungen. Anfang April zog der Autofahrerring gegen das Argus Bikefestival den Kürzeren, drei Wochen später ist der Marathon dran, dann kommen die Maifeiern und wahrscheinlich noch ein paar andere Gelegenheiten, mitten am Ring zu lustwandeln.

Die Aktion «Rasen am Ring»

„ Die Aktion «Rasen am Ring» wird es dieses Jahr nicht mehr geben

wird es dieses Jahr nicht mehr geben. Neun Jahre lang hatte jeweils anlässlich des autofreien Aktionstages im Herbst ein Rasen das Rasen am Ring ersetzt. Die Plattform «Zukunft statt Autobahn», die «Rasen am Ring» veranstaltet hat, findet, dass jetzt die Stadt Wien an der Reihe wäre, den Ring regelmäßig, wenn nicht durchgehend vom Autoverkehr zu befreien.

Bis es so weit ist, müssen sich die spazierfreudigen Nachbarinnen und Nachbarn in der Stadt mit Ringveranstaltungen begnügen, die sie nur fallweise und hauptsächlich im Frühling, aber dennoch entzückt ausrufen lassen: Kein Auto in Sicht, der Ring steht Kopf!

Klaus Federmair